

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 188.

Sonntag, den 24. August 1919.

159. Jahrgang.

Tageschronik

Etwas ruhigere Lage in Oberschlesien.
Amerika war anfällig zum Krieg mit Deutschland entfallen.
Die Armer Madensien kehrt heim.
Wachsende Aufführung in Amerika.
Kostungslose Kohlentaxe.
50 Prozent Tarifserhöhung der Eisenbahnfahrpreise ab 1. Oktober.
Die deutschen Kolonien unter Vormundschaft des Völkerverbundes.

Zur Lage in Oberschlesien.

Große Deute an Waffen und Munition im Aufbruchgebiet.
Weichen, 22. August. Im Abschnitt C ist alles ruhig. Große Deute im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute früh in einzelnen Druschalen des Abschnitts Süd gemacht. In Schargel wurde ein englisches Maschinengewehr gefunden. Auf dem Gotthardtschacht wurden 26 Schreie sowie 79 Seitenwandre gefunden. Weitere Entdeckungen werden noch erwartet. Das Militär ist nunmehr in diesem Abschnitt Herr der Lage.

Großer Schaden in Laurahütte durch Artilleriefeuer.

Kattowitz, 22. August. Zu den Unruhen in Laurahütte ist mitzuteilen, daß bei den Bombentäften der größte Teil der Häuser durch das Artilleriefeuer stark beschädigt wurde. Bei dem Angriff auf das Postamt Laurahütte waren zur Verteidigung des Postamts ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 63 und sechs Mann zur Stelle. Die Verteidiger waren den nach hundertern zählenden Angreifern gegenüber in sehr bedrohlicher Lage. Sie bekamen später Verstärkungen, und so wurde der Wundenanfall auf das Postamt abgewehrt.

Hallertruppen bei Eisenau.

Kattowitz, 22. August. Die Preßstelle des Staatskommissariats teilt mit: Nachmittagsbericht aus dem Aufbruchgebiet:
Wichtigste Beute: In Eisenau fand beim Aufziehen der Wäse eine Wundenschleife fast. Der Wundschleife wurde erschossen. Als die übrigen Mannschaften die Leiche bergen wollten, wurden sie von polnischer Seite von 8 Leuten mit Maschinengewehren beschossen, wobei ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Sonst herrscht im Abschnitt Ruhe. Die Grenze ist wieder von ferneren Truppen besetzt.

Keine großen Kämpfe mehr.

Im gesamten ober-schlesischen Aufbruchgebiet ist es am Sonntag zu großen Kämpfen nicht gekommen, nur hier und da kam es zu kleinen Plänkelen und Schleißen, die aber ohne große Bedeutung waren. Die Truppen haben überall die Erdung wieder hergestellt. Obgleich es heißt, daß sich gestrige Kämpfe wieder aufzusummeln und erneuten Widerstand leisten. Die Arbeit auf den Gruben ist noch nicht in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Breslau, 22. August. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Bei den Verhandlungen in Katowitz wurden Briefe von führenden polnischen Politikern in Warschau vorgelesen, die zum mindesten dafür sprechen, daß in Warschau eine vorherige Kenntnis der Jungtürkenbewegung in Oberschlesien vorlag.

Vorbereitungen der deutschen Regierung.

Wie aus Weimar gemeldet wird, sind Vorbereitungen Deutschlands bei der Entente erfolgt, die sich auf die wahrgenommenen polnischen Truppenkonzentrationen gegen Oberschlesien beziehen.

Die Beratungen über Oberschlesien.

Die Beratungen über Oberschlesien, die gestern vormittag von 10 bis 12 Uhr begonnen haben, waren, wie die „Wolff. Ag.“ hört, bereits um 14 Uhr beendet. Die interalliierte Militärkommission — vermittelt mit General Dupont an der Spitze — wird heute nachmittag nach Oberschlesien abreisen. Die polnische Abordnung wird zum Teil nach Warschau abreisen, einige Mitglieder werden aber in Berlin verbleiben.
Die Polen beschließen, am Dienstag wieder hier zu sein. Voraussetzung, daß bis dahin die interalliierte Kommission berichtet wird, daß in Oberschlesien wieder geordnete Zustände herrschen und das Staatsrecht nicht gefährdet ist.

Zu den Verhandlungen wird halbamtlich folgende Erläuterung veröffentlicht: Daß die Kommission nach ihrer Rückkehr in Weimar gehen wird, ist ohne weiteres anzunehmen. Die deutsche Regierung behält sich das Recht vor, zu diesen Anregungen und Vorschlägen in einer ihr geeigneten Weise Stellung zu nehmen (11). Sie wird sich in ihrer grundsätzlichen Haltung gegenüber dem Problem Oberschlesien durch etwaige Vorschläge dieser Kommission in keiner Weise beeinflussen lassen. (Wa. wa.)
Neben dieser Kommission waltet eine besondere militärische Kommission ihres Amtes, am schwebendsten, inwiefern die polnischen Verbände vorzunehmen sind. Deshalb ist vorläufig auch verfügt worden, daß „excursions“ (Erziehungen) unterbleiben sollen, bis diese Kommission einen Bericht erlegt hat.

Schließlich ist in der Presse von einer Demarkationslinie in Oberschlesien gesprochen worden. Diese Bezeichnung hat zu falschen Schlüssen geführt (12). Von einer Demarkationslinie, wie sie in der Provinz Posen besteht, kann in Oberschlesien nicht gesprochen werden. Dort bleibt es selbstverständlich bei der deutsch-polnischen Grenze. (Gm.) Es soll aber verhandelt werden — und auch das ist eine Frage, über die erst später nach der Rückkehr der Kommission aus Oberschlesien Bescheid festgestellt wird — daß längs der Grenze auf beiden Seiten die Truppen aus einer schmalen neutralen Zone zurückgezogen werden sollen. Man will es verhindern, daß durch die nun einmal gespannte Lage zwischen den Deutschen und den polnischen Truppen Unruhen entstehen (13).

Mahnahmen des Obersten Rates.

Der Pariser Vertreter der „N. N. Z.“ meldet: Die gestrigen für Oberschlesien beschlossenen Maßnahmen werden nachträglich vom Obersten Rat der Alliierten doch als unzulässig angesehen. General Dupont wurde damit beauftragt, über die Entsendung der erforderlichen Truppen und die Möglichkeit eines Eingriffs mit den Redakteuren Bericht zu erstatten.

Sowoo über die Lage in Oberschlesien.

Berlins, 22. August. Vor dem Obersten Rat der Alliierten berichtete gestern der von einer Studienreise aus Polen und Oesterreich zurückgekehrte amerikanische Lebensmittellieferant Sowoo namentlich über die Lage in Oberschlesien. Nach dem „Echo de Paris“ glaubt Sowoo, daß eine interalliierte Kommission die Schwierigkeiten beseitigen könnte, die sich in Oberschlesien zwischen Deutschen und Polen ergeben haben. Man nimmt deshalb an, daß er in der heutigen Sitzung des Obersten Rates die Entsendung von amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Sachverständigen des Bergbaues beantragen werde. Das Blatt glaubt, daß der sofortigen militärischen Forderung nicht mehr die Rede sei. Einige Morgenblätter dagegen nehmen an, daß sie doch erfolgen werde.

Staatsliche Autonomie für Oberschlesien?

Wie dem „Oberschles. Kurier“ aus Weimar mitgeteilt wird, stehen die dort weilenden Mitglieder des Zentrums aus Schlesien im Gegensatz zu der Veröffentlichung in der vorigen Woche jetzt mehr denn je auf dem Standpunkt, daß Oberschlesien möglichst eine autonome Verwaltung erhalten müsse. Sie haben in einer dringenden Eingabe an die Reichsregierung diesen Standpunkt vertreten und auf die Folgen einer anderweitigen Regelung hingewiesen.

Wie der „Wolff. Ag.“ hört, wird zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht, die polnische Abordnung habe vorgeschrieben dem Auswärtigen Amtes eine Note wegen einer angeleglichen Grenzverletzung überreicht, nicht den Tatsachen.

Der Wahrheit Morgendämmerung.

Welchen Grund hatte Wilson zum Abzug?

Laut Präsident Rubio greift „Newport Sun“ den Präsidenten Wilson an, weil er auf einer Konferenz mit Mr. Cumber im Weißen Hause erklärt habe, seiner Ansicht nach wäre es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland gekommen, auch wenn Deutschland keine Krieges- oder ungesetzliche Handlungen gegen Amerika begangen hätte.

Das Blatt fragt unter Hinweis auf die von dem Präsidenten vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg gehaltenen Reden, was Wilson mit dieser Erklärung sagen wolle.
Berlins, 22. August. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet, Wilson habe dem Senat erklärt, Amerika werde 15 Jahre im Vorkriegszustand verbleiben.

Abonnementpreis für den Gesamtvertrieb: Einmalig 10 Mk. Der Quartalspreis für die letzten drei Quartale (September bis Dezember) 3 Mk. 50 Pf. Der halbjährliche Preis 6 Mk. 50 Pf. Der jährliche Preis 12 Mk. 50 Pf. Der Preis für den Auslandverkauf 15 Mk. 50 Pf. Der Preis für den Auslandverkauf 15 Mk. 50 Pf. Der Preis für den Auslandverkauf 15 Mk. 50 Pf.

Dennoch!

In der Schweiz, also im Ausland, stellt sich Herr Bernheim vor die Wiener Studenten hin und ergötzt ihnen, daß Deutschland, Deutschland allein, an der furchtbaren Weltkatastrophe schuld sei. Ein anderer Zeitschreiber, der Unabhängige Crispian, bekommt es fertig, auf dem internationalen Sozialistenkongress in Luzern vor Franzosen, Engländern und Amerikanern die vornehmlichste Behauptung aufzustellen, daß Deutschland der Friedensvertrage schon verleihe, bevor er noch ratifiziert ist, indem er unter der Hand ein Freiwilligenheer zusammenbringe, das um ein Vielfaches stärker sei als die im Frieden von Versailles Deutschland zugeordnete Truppenmacht. In bariolischen Wörtern legt Herr Professor Fricker gegen Preußen und fordert die Bundesstaaten an, sich von jeder Gemeinschaft mit Preußen loszumachen, denn nur so könnten sie sich wieder die Rettung der zivilisierten Welt erwerben. Und in Berlin läßt Herr Sellow von Gerlach, dieser politisch perfekte Unheilshüter, einen Wiener, einen echten folterbräutlichen Wiener Flieger aus Kamerun aufsteigen und seinen stoffarm bekannten Gesellschaft allerlei Zandgeschichten über die angeblich von seinen Kolonialbeamten verübten Brutalitäten erzählen, um so den Beweis zu erbringen, daß unsere Feinde recht haben, wenn sie uns unsere Kolonien nehmen, weil wir für die stolonen erforderlichen finanziellen Eigenschaften ermangeln.

Wir könnten die Reihe solcher herostratischen Gesellen, die sich das Wort schänden, das sie gebär und und das Wort, dem sie angehören, noch um eine lange Reihe gleich widerwärtiger und verächtlicher Individuen verlängern, — aber es mag genug sein des Feils.

Man kennt sie, und vor sich nach einem faulen biederländischen Gefühl, noch einen Rest nationalen Bewußtseins bewahrt hat, der wendet sich mit Horn und Stachel von ihnen. Ach, wir brauchen und wahrlich mit diesen Verkommenen hier nicht zu besorgen, wenn es nicht traurige Tatsache wäre, daß viele, nur aus diese Deutsche in demselben Sumpfe der Verkommenheit verfunken sind, in dem jene verlorenen Söhne des deutschen Volkes steden. Wie wäre es sonst möglich, daß sie ihr Unwesen treiben können, ohne alsbald vom Volkston zerstampelt zu werden. Sie reden sich und anderen ein, daß ihre selbsthändliche Materie uns am Ende einen besseren Frieden bringen werde, und die Zahl ihrer, die ihnen glauben, ist nur allzu groß. Werden doch auch die regierenden Parteien in der Nationalversammlung von dem Glauben beherzigt, daß Deutschlands Rolle als Weltmacht ausgeübt ist, daß es kein Zeil für uns Deutsche gibt, als wenn wir für ewige Zeiten auf jene Stellung in der Welt verzichten und für immer weltpolitische Entfaltung aben.

Man könnte in der Tat an unierer Zukunft verzweifeln, wenn wir nicht doch noch von Zeit zu Zeit Männern begegneten, an deren kraftvoller Mächtigkeits wir uns auflehnen können und deren vollstündige Mächtigkeits das Bewußtsein überdauert, das von allen Seiten an unser Ohr schlägt. Ein solcher Mann ist der vortreffliche August Winnig, der Staatskommissar für Preußen. Er ist Sozialdemokrat, kommt also von weit links her. Aber was tut's, woher er kommt? Die noch aus Vaterland glauben und auf das Vaterland hoffen, kommen alle auf demselben Wege zusammen und trauern an denselben Gräbern. Da fragen sie einander nicht, woher des Wegs sie kommen, sondern sie reichen die Hände und tragen und stützen einander in der großen Trübsal, die sie alle drückt.

In der von dem bekannnten sozialdemokratischen Politiker Parvus-Selbstand herausgegebenen Zeitschrift „Die Ode“ wird wegen ihres angedehnten Inhalts der Aufmerksamkeit auch derjenige Leser empfohlen sei, der sozialdemokratischen Lehre abhold sind, wendet sich Winnig gegen die Schwärze und Schwachmeyer, die von unserer Schuld wünschen und uns Ruhe, Entfaltung und Ergebung predigen. In der großen Not des Augenblicks möge man, so sagt er, mit zusammengekauften Zähnen schweigen, aber man müßte sich schämen, ein Deutscher zu sein, wenn es zuträfe, daß die heute auch amtlich verlaubarde Stellung wirklich und für alle Zeit vom deutschen Volke eingenommen würde. Wenn die Wölfe des Volkes heute zu den amtlichen Friedensbrechern schwaht, so tut sie das nur, weil sie nach der furchtbaren Anspannung der fünf Lebensjahre zu jener Stufe nationaler Gleichgültigkeit herabgerückt ist, wo ihr aller Sinn für die eigene Würde fehlt. Aber das ist nur eine aus der heutigen Geistesverwirrung der Masse geborene Stimmung, und nimmermehr wird das Gefühl vom ewigen Frieden das Bewußtsein in der Masse erlösen, daß die Macht und nur die Macht im Leben der Völker entscheidet.

Winnig läßt alsdann mit ersten Worten den „Nicht deutschen Mitglieder seiner Partei“ den Spiegel vor und warnt sie vor dem Versuch, dem deutschen Volk, bei dessen tiefste Gefühle sie wegen ihrer vorliegenden Verantwortung sein Verhängnis haben, eine Wankt aufzuführen, zu der es sich nur bekehren könnte, wenn es sich des letzten Restes nation-

saler Wände entgegen. Der Welterwartungsprozess unserer jetzigen Weltanschauung ist es nicht ein unerschütterlich festgesetztes Nationalbewusstsein, sondern ein lebendiges, das sich wieder nationalbewusst gestaltet. Volk wird die Sprache an sich haben, der uns gefesselt hält, zerflucht.

Dem Gefühl wendet sich wenig gegen die Verfechtung einer Erneuerung unseres Volkes mit weltbürgerlichen Phrasen, wie sie der Sprache entnommen sind, die in der klassischen Periode Weimars gesprochen wurde. Es gehört, sagt er, zu den tiefen ungeschickten Punkten in der deutschen Geschichte, daß die höchste Kultur des Geistes zusammenfiel mit dem wirtschaftlichen und politischen Niedergang Deutschlands. Aber die Zeit der Verachtung dieser Verachtung weimarischen Geistes ist abgelaufen, und in der deutschen Seele ist hinfort kein Raum mehr für jenen Verzicht auf das eigene Recht der Weltgeschichte. Und wenig schließt mit den gläubigsten und hoffnungsvollsten Worten: 'Auch ist es Nacht in Deutschland. Aber der Morgen wird kommen. Noch schließt der Irrsinn Deutschlands in Eide. Aber bald wird ein Zauber der Arbeit die Wägen ergreifen und neue Plänen werden wachsen. Noch mehr das Wort vom Vaterlande in den Wägen heimischen Geistes. Aber die Zeit wird kommen, wo Weimar und Weimars Volk zum Glück und zum Unglück sein werden. Dieser Zeit haben wir entgegen.'

Die Zeit des Dorns wird vielleicht nicht kurz sein. Gott gebe unserem Volke die Kraft, sie zu tragen! Und weil dem kommenden Geschlecht, das die Sonne des Glücks wieder anschauen sieht!

Amerikanische Ereignisse

Thomas Millard erklärte vor der amerikanischen Senatsschmiedung für Auswärtiges nach Frankreich und England hätten sich zu rechtlichen wegen ihres Geheimabkommens mit Japan. Frankreich und England schickten auf einer Mission nach Amerika gegen einen eventuellen Angriff Deutschlands. Hiergegen müsse Amerika unbedingt vorgehen, daß Schantung an China zu übergeben werde. Habe die amerikanische Regierung einmal den Garantierungsvertrag mit Frankreich ratifiziert, dann wäre es spät, jenseits erzwungen zu werden. Die Erklärungen Millards machten auf die Senatoren einen ungünstigen Eindruck. Senator Borah erklärte, daß der Vertrag einer Verteilung der Welt zwischen Großbritannien, Frankreich und Japan gleichwie und daß die eine Hälfte des Erdballs gegen eine solche Politik verteidigen müsse. Der Senator griff ferner in weichen Worten seine politische Meinung in Relation an und behauptete die große Verantwortung der Regierung für den Krieg, der zwischen Deutschland und Japan ausgebrochen sei. Er bezeichnet Wilson als Helfershelfer der englischen und japanischen Politik. Die Feindschaft gegen den Friedensvertrag nimmt an Heftigkeit täglich zu.

Brüder contra Clemenceau

Das Genf mit der 'Conf. Ag.' Der ehemalige französische Ministerpräsident Briand hat in einer Rede in seinem Wahlkreis die Wahlkampagne gegen Clemenceau eröffnet. Er verteidigte zunächst die Kriegspolitik, die er selbst als Ministerpräsident in den Jahren 1916 und 1917 verfolgte und nahm für sich die Durchführung der Expedition nach Syrien in Anspruch, die in Wirklichkeit die Grundlage für den Krieg gewesen sei. Briand berief sich auf das Zeugnis Hindenburgs, daß der Zusammenbruch der Türkei und Bulgariens die Niederlage Deutschlands besiegelt habe. Briand erklärte dann, daß der Friede in Deutschland keine Einigkeit habe und daß es in Zukunft in Deutschland immer noch die Gefahr der Revolution liege. Briand behauptete auch Frankreich der Entwicklung aller fortschrittlichen Kräfte, um sich an der Spitze der letzten Entwicklung in Europa zu halten. Briand legte den Propaganden des offenen Krieges an, lehnte es aber doch ab, den Sozialisten die Waffenüberlieferung anzutreten. Er sprach sich für eine Politik des Fortschritts aus, die jedoch jedes Zusammengehen mit der Armee auf der Westfront und auf der Ostfront unmöglich mache.

Wardell W. Brown hat die Absicht, sich im Department des General G. W. Anderson aus der ungarischen Internierung zu entziehen sowie des ersten Teils seiner Truppen.

Rückkehr Wardenens.

Nach einer Meldung aus Wien wurde dort گفته, daß die Ankunft des Generals W. Wardenens aus der ungarischen Internierung erwartet sowie des ersten Teils seiner Truppen.

Wirtschaftliche Entwicklung Australiens.

Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat hat beschlossen, bei den Neutesten aufzugeben, wieweil sie ein nur wirtschaftliches Einverständnis des Volkswirtschafts in Australien mitzubereiten bereit wären. Von Deutschland sollen dann die gleichen Handelsbedingungen aus Australien verlangt werden, wie sie die Neutesten sich selbst auferlegen werden.

England in der Döfse.

Der Helsingforscher Reichsleiter der Ropenhagener 'Nationalen' will aus vertraulicher Quelle erfahren haben, daß Royal jetzt eine Flottenflotte der Engländer hat. Wie äußern für die russische Flotte gegen über Royal, England hat alles, um seine wirtschaftliche Lage zu sichern, und wir erwarten eine Konvention für eine Eisenbahn durch England nach Russland. Es finden jetzt Verhandlungen statt über die Verpackung von Dage und Cereale in England, das dort einen großen Handelsboom, vielleicht auch einen Kriegsaufbruch anfangen will.

Eine russische Mission gegen die Bolschewiken?

Sonn, 22. August. Die Rumänen bereiten nach hier eingetroffenen Nachrichten einen Angriff gegen die Bolschewiken vor. Zahlreiche Regimenter sind an der transilvanischen Grenze zusammengezogen worden. Man beschäftigt sich mit dem Abzug des Generals Petkovic, der nur noch 5000 Mann von den Wägen der Rumänen entfernt ist, zu zwingen. Ebenso soll der Wägen auf die Ukraine beschleunigt werden, mit der ein Bündnis angeschlossen wird zum Zweck einer gemeinsamen Aktion.

Rumänen soll den Friedensvertrag nicht unterzeichnen.

Verleses, 21. August. 'Chicago Tribune' will erfahren haben, daß Rumänen den österreichischen Friedensvertrag nicht unterzeichnen wird, und daß es sich nach wie vor nach dem ungarischen Friedensvertrag zu unterzeichnen, wenn er nach den gleichen Grundsätzen wie der österreichische ausfällt werde.

Stückland in Montenegro.

Der montenegrinische Vertreter in Rom, Montenegro, nach in der Ropenhagener 'Börse' bekannt. Die letzten Meldungen aus Montenegro betreffen, daß die Montenegriner einen Krieg gegen den König Serbiens, Montenegro hat zu unterwerfen, ergeben.

haben. Die Welterwartung wolle über 500 Jahre alte Freiheit nicht verlieren. Es wird jetzt bestmöglich. Die jetzigen Kräfte werden, daß die Welterwartung ausgeübt werden und gut bewahrt sind, und daß sie bei den jetzigen Kräfte kämpfen. Die montenegrinische Regierung hat ihren Kräfte bei in Venetia, bei ihr sind Amerika, England, Frankreich und Italien durch Gebote verbunden.

Helferlich gegen Eraberger.

Staatsminister Helfferich erhebt in der 'Kreuzzeitung' neuerdings einen geharnischten Kampf gegen die Erabergerischen Währungsreformer. Ueber die Idee des Notenumtauschs heißt es darin:

'Er hat sich jetzt durch das Gesetz gegen die Kapitalflucht die Ermächtigung zur Durchführung dieser Maßnahmen erteilen lassen, wie allgemein und wohl nicht ohne Grund erachtet wird, gegen das bringen die Kräfte in und den energiegelassen Kampf der am nächsten beteiligten und den energiegelassen Ziele des Reichsbank-Direktoriums.'

Der ganze Gehalts des Notenumtauschs ist schon deshalb von einer handgreiflichen Unzulänglichkeit, weil er den von dem Reichsfinanzminister erstrebten Zweck nicht und immer erreichen wird. Der Reichsfinanzminister glaubt durch den Zwangsumtausch die geharnischten und zum Zweck der Steuererhebung verordneten Maßnahmen erfüllen zu können. Das wäre ein neues Ereignis, aber nur 'Verdächtigungen' wenn an dem einen Tage der Währungsdeflation die sämtlichen vorhandenen Banknoten vorgelegt und umgetauscht werden könnten. Das das eine materielle Unmöglichkeit ist, daß der Umtausch von 40 Milliarden Mark papierener Geldscheine zu seiner Bewältigung zum mindesten mehrere Monate erforderlich wird, das muß auch der Finanzminister zugeben. Was beweist aber der Betrag in Noten, den ein Privatmann oder ein geschäftliches Unternehmen im Laufe von zwei oder drei Monaten zum Umtausch bringt, das ist ein Betrag, der an 31. Dezember 1919, dem Tag, für den er sein Vermögen deklarieren muß, effektiv gehabt hat. Während des langen Zeitraums des Umtauschs werden notgedrungen neue und alte Noten nebeneinander umlaufen müssen. Jedes Bankgeschäft, jede Bank, jede Person, die Geld einnimmt, wird fortgesetzt noch Einlagen in alten Noten haben, die für ihren Bestand am 31. Dezember 1919 nicht als alleinmündig beweisen. Jeder Scheidung und Vergebung ist für und der gestimmt.

Das, worauf es mit ankommt, ist die verheerende Wirkung, die das bloße Verlangen nach dem Umtausch des Reichsfinanzministers auf die Bevölkerung des deutschen Volkes in den letzten Monaten herbeigeführt hat. Unsere Einkehr während des Krieges hat unsere Wirtschaft um fast 20 Milliarden Mark abwärtsgerückt, und dieser Verlust-Saldo unserer Handelsbilanz ist zu einem nicht unerheblichen Teil in deutschen Papiergeld bezahlt worden. Die Empfänger haben dieses Papiergeld in der Hoffnung auf eine Währungsreform nach dem Friedensschluß behalten. Jetzt, im kritischen Moment, kommt Herr Eraberger in seiner Eigenschaft als deutscher Reichsfinanzminister und schenkt seinen Bekanntheitsgrad den ausländischen Wägen von Milliarden deutschen Papiergeldes an. Er kündigt an, daß er sich im Umtausch jede Mark erlösen werde, er stellt nicht genauer ungeschriebene Maßnahmen in Aussicht, von denen der ausländische Wertschaffer nur das eine weiß, daß sie ihm Unannehmlichkeiten und Störungen verursachen werden.

Der beispiellose Kurssturz um etwa 40 v. H. in den letzten Wochen der Erabergerischen Finanzminister hat seine Erklärung nur in dem beispiellosen Diktatums des Reichsfinanzministers und in dem daraus erwachenden beispiellosen Wägen des Auslandes in die weitere Gestaltung der finanziellen Verhältnisse Deutschlands.

Es bedauert sich auch hier zum unabwehrbaren Schaden unseres deutschen Vaterlandes, daß alles zum Verhängnis ausschlägt, was Herr Eraberger anführt. Im Krieg war es seine ungeschickte Auslandspropaganda, sein noch ungeschickter Wägen mit 'Friedensmaßnahmen', im Waffenstillstand war es u. a. die Auslieferung der Handelsflotte; während der Verhandlungen über es die Verletzung einer jeden Mittelung der Friedensbedingungen; jetzt ist es die Betrümmung unserer Wägen und damit unseres ausländischen Kredits, ohne den wir uns wirtschaftlich und finanziell nicht über Wasser halten können.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Gegen die Betriebsräte.

Die rheinisch-westfälischen Handelskammern haben eine scharfe Entschiedenheit gegen das Betriebsrätegesetz gefaßt. Es heißt darin: Die Handelskammern erklären, daß in dem Gesetz nicht das verheißungsvolle Mittel sehen, den Betriebsfrieden zu sichern. Sie erklären vielmehr in den Betriebsräten, wie sie die Vorgabe vorzieht, eine sehr schwere Gefährdung für das Betriebsleben. Sie richten an den Reichstag die bringende Mahnung, die Vorgabe nicht in dieser Form Gesetz werden zu lassen. Die Bestimmungen über das aktive und passive Wahlalter, die Aushebung des Wahlrechtes auf Ausländer, das Betriebsrätegesetz bei der Eintragung und Abänderung sowie bei der Eintragung in einer Betriebsmethode usw. werden dem Betriebsfrieden dauernd bedrohlich, sie werden die Erzeugung können, die Wettbewerbsfähigkeit einschränken, der Handelsprophaganda Vorstoß leisten, die besten Kräfte in andere Verufe ziehen, und hat den Wiederanfang der deutschen Volkswirtschaft zu dienen, doch beitragen, sie vollends zugrunde zu richten.

Aufhebung der Nationalisierung der Auslandswaren.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Es ist zunächst hier, soll demnach eine Verordnung erlassen werden, nach der die Nationalisierung von dem Ausland eingehenden Waren aufgehoben wird. Die Auslandswaren können demnach also freihändig verkauft werden, auch die, die jetzt der Nationalisierung unterliegen. Wie es weiter über, hat der letzte Stand unserer Wägen die Regierung angeordnet, auszuheben, daß die zur Befreiung eines Wägen neue Wägen (auch die abgekauften) Wägen und Scheiden wird weitergemacht werden. Es wird nur die Einfuhr der bis zu einem bestimmten Tage in diesen Wägen erhaltenen Waren gestattet, den später eingehenden aber die Einfuhr verboten. Aufgehoben wird die Nationalisierung mit ähnlichen Maßnahmen auch gegen Holland und die Schweiz vorgehen, wenn dort unsere Wägen wieder im Sinne finden sollte. Die Regierung hofft, da-

nach die Tante wieder zu haben. (7) Die Wägen Tante in Auslands sollen hierdurch, unsere Wägen für den Winter fließen zu fließen.

Die Betriebsräte „Grimmungen“ zurückgegriffen!

H. T. B. wird im Veröffentlichung folgender Mitteilung erlassen: Nach der Zurückführung der Betriebsräte Grimmen aus dem Buchhandel ist in einigen Zeitungen aufdringliche Aufsätze aus diesem Werk erschienen, die unerschütterlich aufhellen gemacht haben. Die angeführten Ermittlungen ergaben, daß diese Veröffentlichungen dem Verfasser und Verlag gänzlich fremd sind und durch eine rechtswidrige Induktion erfolgt sind. Die Veröffentlichungen gerichtsloser Urteile, die tendenziös ausfallen, sind unannehmlich wiederzugeben. Der weiteren Verbreitung von Wägen aus dem vorläufig nicht zur Veröffentlichung bestimmten Wägen werden Verfasser und Verleger mit ihren zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten wollen.

Sonderbar, höchst sonderbar!

Gefährdung der Selbstversorgung. Der Reichsfinanzminister war infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Währungsreform. Der Reichsfinanzminister hat infolge der abschließenden Einträge in die Lage gesetzt, vom 1. August ab die Spezifikation derart zu erhöhen, daß der dringende Nachfrager der Bevölkerung für die kommende Zeit einmündig beschränkt werden konnte. Durch die fortwährenden Streikbewegungen in den Selbstversorgungs- und die damit verbundene mangelnde Selbstversorgung der Bevölkerung ist die Spezifikation der Selbstversorgung auf äußerst gefährdet. Bereits jetzt ist die Hälfte der für die Marktwirtschaft notwendigen Werte zum Stillstand verurteilt. Rohstoffe sind ausgereicht, können aber in unvorstellbarem Maße an der Bevölkerung nicht verteilt werden. Wenn nicht in letzter Stunde die Arbeiter ein Einsehen haben und die dringende erforderlichen Arbeit leisten, ist es eine Unmöglichkeit, die Spezifikationsergebnisse weiter durchzuführen.

Deutsch-nationale Volkspartei

Kreisgruppe Merseburg-Querfurt.

Telefon 190

Telefon 190

Geschäftszimmer: Hällerstraße 29 (Ecke Karlsruferstr.)

Auskünfte. — Beitritts-Erklärungen.
Leseraum. — Zeitungen. — Parteischriften.
Bücher.

Geschäftszeit: 8—1 und 3—6 Uhr
Sonnabends von 8—3 Uhr.

Kreissparkasse Merseburg

— Bahnhofstraße 3 —

Postcheck-Konto: Leipzig 8803 Telefon 540
unter Haftung und Sicherheit der Kreisbank

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberweisungsverkehr — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle.

— An- und Verkauf von Wertpapieren. —

Einlösung fälliger Bauscheine und gelöster Stücke.

— Darlehen an Jedermann —
gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanstalt z. Förderung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs. Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann.

Völlig kostenlose Ausführung von Geld-Überweisungen an jede Person im Deutschen Reich, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften. —
Schnellste Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Oskar Wehnemann

Merseburg.

— Steinbildhauerei —

empfehlen sich zur Anfertigung von

modernen Grabdenkmälern

in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein.

Aufträge erbitten nach meiner Wohnung: Brühl 12 1. Etage
oder nach meiner Werkstätte: Unteraltenburg
— Ecke Rosenthal, gegenüber dem Altersheim. —

Kriegs-Unleihen

und andere Wertpapiere kauft und verkauft

Robert Rosenberg, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Straße 76.

Jeder Deutsche

der zur Verringerung des Vorkriegsumsatzes beiträgt,
führt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes;
ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein

Postcheck-, Bank- oder Sparkassenkonto.

Auskunft erteilen kostenlos:

Das Postamt
Bankhaus Friedrich Schulze
Mitteldeutsche Privat-Bank A.G., Zweigniederl. Merseburg
Städtische Provinzialbank, Landeshaus
Städtische Sparkasse
Sparkasse des Kreises Merseburg
Merseburger Vereinsbank, E. G. m. b. H.

Wie kann man

der jetzt nach Friedens-
schluss allmählich wieder
aufsteigenden erhöhten
Produktion und der damit
verbundenen größeren
Abfuhrfähigkeit

wirksam vorarbeiten?

Durch eine Injektion
in dem gutverbreiteten
Vielgelesenen

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt.)

Pferde zum Schlachten

kauft

Arthur Hoffmann

Roßschlächtereier,

Brühl 6. — Telefon 264.

NE. Erlaubnis zum Einkauf
von Schlachtpferden.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- u. Brückenarbeiten - Behandl. krank. Zähne

Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder

Markt 19. Merseburg Telefon 442.

Sprechzeit 8—6 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Eingerichtet zu dem Zweck, den Familien unserer Krieger mit Rat und Tat in allen Lebenslagen beizustehen, ihnen das Durchhalten zu ermöglichen, mitzuhelfen, daß der Betrieb oder das Geschäft, oder die Werkstätte des abwesenden Mannes, Vaters oder Sohnes, wenn irgend durchführbar, im Gange erhalten bleibt. Rat und Beistand in allen wirtschaftlichen und beruflichen Angelegenheiten.

Pflichterfüllung bei schwächlichen, schulpflichtigen Kindern behufs Erlangung eines Auslaufbeschlusses oder sonstiger Gelegenheit zur Kräftigung der Gesundheit.

Mithilfe beim Unterrichten aus der Schule entlassener Kinder. Kriegerfrauen oder sonstige Angehörige eingedienter Merseburger wollen sich vertrauensvoll an irgend einen der nachstehend bezeichneten Herren wenden.

Freiwilliger Hilfsdienst in der Stadt Merseburg.

Der geschäftsführende Vorstand.

Kaufmann Länger, Rektor Schmidt, Kaufmann Rätzer, Privatmann Ehrlich, Stadtrat Barth, Stadtrat Pöhlmann, Rektor Hütel, Rektor Röh, Rechnungsrat Fichardt, Barthel, Kalkulator Franz Höpner, Redakteur, Kaufmann Kretschke, Kaufmann Schäfer, Schmiedeobermeister Engel, Rentner Rügow, Fabrikdirektor Weber, Rentner Hauptmann, Vohrherber, Dreher, Schuhmacher, Obermeister Schmidt.

Wenden Sie sich wegen preiswertester u. gediegener

Möbel

an

O. Scholz Ww.

Telephon Nr. 458 Merseburg a. S. Gottbardstr. 31.

Keine Wanzen mehr

nur mit Kammerjäger Berg's Nicodant I und II zu erzielen. Restlose Wanzen- und Bräutigarnichtung.

Erfolg verblüffend, kinderleicht anzuwenden. Geseztlich geschützt. Doppelpack, M. 2.50. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten.

Verkauf: Zentraldrog. R. Kapper, Markt 17.
Bei Eins. v. M. 2.79, oder Postscheckkonto Berlin 31286 postfrei.
Zus. durch Herrn A. Groesbe, Berlin, Königgrätzer Straße 49.

Elektromotoren und Dynamo

An- und Verkauf

Carl Unger, Halle a. S.

Raffineriestrasse 43b. Tel. 2887.

Magdeburgerstrasse 67. Tel. 2075.

Ein antiker... an... an die Exped. d. Blattes.

Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungskurse der Merseburger Bildungsabende.

1. Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Allgemeine Erziehungslehre, Pflege und Erziehung des Kindes. Jugendkunde. Gemeinsame Lesetage von pädagogischen Werken. Jeden Dienstag von 5-6 Uhr im Herzog Christian. Leiter: Oberlehrer Hemprich.
2. Deutsche Literatur. Gemeins. Lesen der deutschen Klassiker. Jeden Dienstag abends von 8-10 Uhr im Herzog Christian. Leiter: Oberlehrer Kaminski.
3. Kunstgeschichte. Einführung in die deutsche Kunst. Die Maler des 19. Jahrhunderts. Jeden Freitag abends 8 1/2-10 Uhr. Leiter: Mittelschullehrer Thielsen.
4. Buchführung. Gewerbliche und kaufmännische, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. Unterweisungszeit 30 Stunden

Dienstag nachm. von 6-7 1/2 Uhr } in den Räumen der
Freitag " " 6-7 1/2 " } Fortbildungsschule,
Karlststraße 4.
Leiter: Fortbildungsschuldirektor Kessel.

5. Unterricht in der englischen Sprache.

Für Anfänger:
Dienstag nachm. von 5 1/2-7 Uhr } in den Räumen des
Donnerstag " " 5 1/2-7 " } Gymnasiums.
Für Fortgeschrittene:
Dienstag nachm. von 7-8 1/2 Uhr }
Donnerstag " " 7-8 1/2 " }

Leiter: Oberlehrer Dr. Taube.

6. Unterricht in der französischen Sprache.

Für Anfänger:
Dienstag nachm. von 5 1/2-7 Uhr } in den Räumen des
Donnerstag " " 5 1/2-7 " } Gymnasiums.
Für Fortgeschrittene:
Dienstag nachm. von 7-8 1/2 Uhr }
Donnerstag " " 7-8 1/2 " }

Leiter: Professor Dr. Seele.

7. Unterweisung in der leichten Holzarbeit (Werkunterricht).

Dienstag nachm. von 6-7 1/2 Uhr } in der Jugendwerk-
Freitag " " 6-7 1/2 " } statt des Herzog
Christian.

Leiter: Lehrer Knittel.

Die Kurse sind für Erwachsene und Jugendliche vom 17. Jahre an bestimmt, nur zu den Unterweisungen in der leichten Holzarbeit werden Jugendliche vom 14. Jahre an zugelassen. Meldungen zu den einzelnen Kursen werden beim Hauswart im Herzog Christian erbeten. Dabei ist eine Einschreibgebühr von 1 - und das Unterrichtshonorar für einen Monat im voraus zu zahlen. Dieses beträgt je nach der Anzahl der Stunden monatlich 2-3 M. Für den Kursus in der Buchführung sind 20 Stunden angelegt, hierfür beträgt das Unterrichtshonorar 10 M.

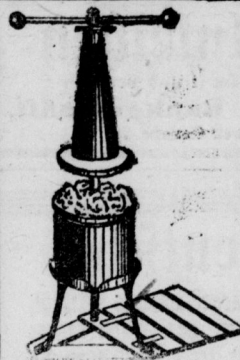
Weitere Kurse werden nach Bedarf veranstaltet.

Die Kurse beginnen in der ersten Woche des September.

Die Leitung der Bildungsabende.

Maschinenzüge, Drehbänke,
Bohrmaschinen, Ambosse,
hält grosses Lager
Ernst Karius
Inhaber: Theodor Schaff
HALLE A/S,
: : Giermarstrasse 2. : :
Fernsprecher 1281. : 4066.

Verwagener
Herrenüberzieher,
aus gutem Stoff zu verkaufen.
Nähbares in der Expedition
dieses Blattes.



AMBI

Frucht- und Rüben- presse zur Herstel- lung von Saft.

Ganz Stahl und Eisen im Vollbad verzinkt, daher rosticher. — Leichte Bedienung, da Kugellager. Inhalt: 20 Liter. Durch hohe Druckleistung restlos Ausbeute des Preßgutes; daher macht sich die AMBI-PRESSE in kurzer Zeit bezahlt. — Jeder Haushalt wird mit der AMBI-PRESSE endlich in die Lage gesetzt seinen Bedarf an Fruchtsaft in hygienisch einwandfreier Weise selbst herzustellen.

AMBI V

Arthur Müller, Bauten und Industriewerke,

Eisengießerei, Maschinenfabrik,
Handlung landwirtschaftlicher Maschinen,

Merseburg.

Friedrichstraße 8.

Fernsprecher 395.

Künstliche Zähne

Reparaturen

Füllungen

Zahnziehen

fast völlig schmerzlos.

Fran D. Heinisch

Merseburg

Weisse Mauer Nr. 14.

Ein Abendzirkel in

Franz.-Engl.,

Buchf., Stenogr., Korresp., Rechtsw.,
höb. kaufm. Rechnen, beg. L. Anf. in d.
nächst. Tag. Garant. sich. schnellst.
Fortschritt, da leichtfassliche Methode.
Stundenloh. 1,50 bezw. 1.— Mark.
Damen u. Herren wollen sich meld. bei
W. Pichtner, Quedlinburg,
Steinweg 74.



Pferde zum Schlachten
sowie Rosschlachten
kauft stets

Rosschlächterei M. Müblius,
Merseburg, Tiefere Keller 1.
Inhaber der Erlaubnisakte
zum Ankauf v. Schlachtpferden

Wollen Sie

etwas verkaufen, kaufen oder tauschen, suchen Sie eine Stelle oder Angestellte, haben Sie etwas anzupreisen oder bekannt zu machen, suchen Sie eine Wohnung oder haben Sie eine zu vermieten, so zeigen Sie es im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) an und Sie werden

Erfolg haben.

Möbel-

Versandhaus
b. Grohe, Leipzig, Tel.
Windmühlenstr. 25, I. Etg.
Empfehl. besonders billig

Kücheneinrichtungen

v. 295, 320, 350, 450, 600—1000 M

* Schlafzimmer *

v. 795, 850, 1000, 1500—5000 M

* Wohnzimmer *

v. 600, 750 895, 1000—3000 M

* Speisezimmer *

v. 1975, 2250, 2500, 3000—10000 M

Einzelne Büffets v. M 625 an

„ Kleiderschränke 150 „

„ Vertikos „ 175 „

„ Waschtische „ 85 „

„ Bettstellen „ 75 „

„ Tische „ 45 „

„ Stühle „ 19 „

„ Sofas „ 300 „

„ Chaiselongues „ 120 „

„ Spiegel „ 98 „

„ Flurgarderoben 80 „

Versand nach jeder Bahn-

station! Verkauf nur gegen

Kasse! Aufbewahrung bei

späterer Lieferung gratis!

Günstige Bezugsquelle für

Wiederverkäufer! :

Besichtigung unverbindlich!

Geschäftsprinzip: Grober

Umsatz mit wenig Nutzen!

Fahrrad

mit Gummi-Bereifung verkauft
billig Unteraltenburg 4.

Herren-Garderobe

nach in großer Auswahl
Herren- und Knabenanzüge
Überzieher und Mäntel
Pelzinnen und Joppen
Heben durch günstigen
Gelegenheitskauf
zum Verkauf.
Frach- u. Gesellschaftsanzüge
werden auch preiswert
verkauft.

J. Rindermann
Leipzig
Neumarkt 1, II.

Ecke Grimmaische-Strasse
im Autom.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft
für Strumpfwaren u. Trikotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 87.

Hautjucken — Krätze
sichere und schnelle Hilfe durch
Ritz-Ferusalbe
Dose Mf. 3.50. — Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 145.

Bettmässen

Befreiung garantiert sofort.
Alter und Geschlecht angeben.
Auskunft gratis. Versandhaus
Wohlfahrt, München 500, Fra-
bellastraße 12.

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 28.

Merseburg, 24. August

1919.

168

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Ergebnis der diesjährigen Rörung von Zuchttieren zur öffentlichen Kenntnis:

| Zfd. Nr. | Name und Stand des Besitzers | Beschreibung des Zuchttieres | | | Ort, wo der Stier aufgestellt ist |
|-------------|---------------------------------|------------------------------|------------------|----------------|--------------------------------------|
| | | Rasse | Farbe | Alter Jahre | |
| 1 | Schumann, C. | Feverländer | Schwarz-bunt | 3 | Nempitz |
| 2 | Horn, Karl | Halmärker | " | 2 | Dessau |
| 3 | Görner, C. | Häfrise | " | 2 | Treben |
| 4 | Deitich, Gemeindevorkeher | Oldenburger | " | 2 | Trontitz |
| 5 | Benndorf, Franz | Häfrise | " | 1 1/2 | Schölen |
| 6 | Gempel, D. | Oldenburger | " | 2 1/4 | Häpitz |
| 7 | Ranold, Otto | Häfrise | Schwarz-weiß | 3 | Menden |
| 8 | Sad, Gustav | Simmentaler | Gelbschädig | 2 1/2 | Söbeken |
| 9 | Schulze, Artur | Häfrise | Braunschädig | 2 | Wethfeld |
| 10 | Schumann, Alfred | " | Schwarz-bunt | 3 | " |
| 11 | Beyer, Otto | Simmentaler | rottschädig | 1 3/4 | Söbkwitz |
| 12 | Riye, Karl | Häfrise [Kreuz] | Schwarz-weiß | 2 | Goddula |
| 13 | Rungemann, Theodor | Simmentaler | gelbschädig | 2 3/4 | Quern |
| 14 | Schmidt, Reinhold | Häfrise | Schwarz-bunt | 5 1/4 | Gerbach |
| 15 | Fleischhauer, Ewald | " | " | 1 | Rügen |
| 16 | Wisch, Curt | " | " | 2 | Rößen |
| 17 | Schlegel, Gemeindevorkeher | " | " | 1 1/4 | Reinschan |
| 18 | Hiedler, Hugo | " | " | 2 1/4 | Wöllau |
| 19 | Franzsch, Oswald | " | " | 2 | Währenhufsch |
| 20 | Quarsch, Otto | " | " | 3 | Schladebad |
| 21 | Schönbrodt, Gemeindevorkeher | " | " | 1 1/4 | Zweimen |
| 22 | Mahler, Bertha | Simmentaler | rottschädig | 3 | Regowitz |
| 23 | Gemeinde Rfa | Häfrise | Schwarz-bunt | 2 | Machitz |
| 24 | Goewe, C. | " | Schwarz-weiß | 2 | Wekmar |
| 25 | Jörker, Hermann | Tiefstaud | Schwarz-bunt | 2 1/2 | Creppan |
| 26 | Hartung, Albert | Häfrise | " | 1 1/2 | Spergau |
| 27 | Bettlerke, Theodor | Simmentaler | gelbschädig | 1 1/2 | Erdwitz |
| 28 | Reißer, Friedrich | Häfrise | Schwarz-bunt | 1 1/4 | Niederwülsch |
| 29 | Schmidt, Franz | " | " | 1 1/2 | Schleitzau |
| 30 | Schmidt, Franz | " | " | 2 | " |
| 31 | Weise, Adolf | Feverländer | weiß und Schwarz | 2 | Dolleben |

Die Stiere der unter Nr. 1, 6, 10 und 25 aufgeführten Besitzer sind prämiert worden.
Merseburg, den 29. Juli 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

168. Gemäß Kreisratsbeschluss vom 5. Februar 1919 ist für den Kreis Merseburg nunmehr ein

Kreis-Hochbauamt

verbunden mit Bauberatung und Wohnungs-pflege errichtet und zum Leiter desselben der bisherige Bezirksarchitekt (Vorstand des Staatlichen Bauberatungsamtes) in Gensburg Döhrrensch, Gustav Wolf bestellt.

Das Amt übernimmt die technische Prüfung der Baugenehmigungsgesuche und die erforderlichen Abnahmen für alle Ortsbehörden, die keinen eigenen Hochbaubeamten nändig beschäftigen. Es hebt denselben Gemeinden, sowie den Korporationen des öffentlichen Rechtes in anderen Baufragen gegen Befondere, an den Kreis zu entrichtende Gebühren zur Verfügung. Entsprechende Anträge sind durch den Vorstehenden

des Kreis-Ausschusses zu genehmigen. Dem Amt unterstehen auch die Kreis-Begebauarbeiten.

Derner übernimmt der Kreis-Architekt die Abrechnung für Bau-Fragen des neu zu bildenden Kreis-Wohnungsamtes (Artikel 6, § 1 Absatz 2 des Wohnungs-gesetzes vom 28. März 1918).

Aufgabe des Kreis-Architekten ist endlich die Förderung einer gediegenden heimatischen Bauweise durch unparteiische und kostenlose Beratuna des Baugewerbes und der Bau-lustigen, insbesondere auf dem Gebiet des Siedlungs- und Kleinwohnungsbaues.

Merseburg, den 21. August 1919.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Roske.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 31. Juli 1919 über den Verkehr mit Schlachtpferden und Pferdefleisch (veröffentlicht in Nummer 179 des Merseburger Tageblattes u. Nummer 171 des Merseburger Korrespondenten) wird dahin ergänzt, daß auch Frau Witwe Margarete Möbius in Merseburg zum Verkauf von Schlachtpferden zugelassen worden ist.

Merseburg, den 15. August 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten des Kreises Merseburg-Ost und Merseburg-West — zur Tierärztekammer für die Provinz Sachsen liegt vom 21. August bis 3. September 1919 in den Geschäftsräumen — Zimmer 5 — des Landratsamtes Merseburg öffentlich aus.

Merseburg, den 15. August 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung

Verfügung vom 22. April 1919, betr. Nachtrag zu dem Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisaußschüssen und den an Stelle der Kreisaußschüsse tretenden Behörden (Stadtanschuß Magistrat) im Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 sowie zu dem Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Bezirksaußschüssen vom 28. Februar 1884 (M. Bl. j. d. i. B. 1884 S. 37 ff.).

§ 17 beider Regulative erhält folgenden Zusatz:

Soweit in Verwaltungssürettsachen, in denen eine Partei durch einen Bevollmächtigten vertreten wird, Zustellungen an die Partei selbst erfolgen, ist davon gleichzeitig dem Bevollmächtigten Mitteilung zu machen.

Berlin, den 22. April 1919.

Der Minister des Innern.
gez. Deine.

Veröffentlicht.

Merseburg, den 12. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Moske.

Bekanntmachung

Durch Beschluß des Verbandsaußschusses des Zweckverbandes Zeuna vom 23. Juli d. J. sind die Satzungen für den Zweckverband Zeuna vom 9. Dezember 1916 erweitert worden. § 2 ist wie folgt geändert:

- d) Festlegung der Straßen- und Bauausfalllinien, sowie Erlaß der für die Aufstellung von Bebauungsplänen notwendigen Ortssatzungen,
- e) Regelung des gesamten Straßenwesens,
- f) Bearbeitung der Ansprüche auf Grund des Unterbringungswohnungsgesetzes und des Erwerbslosenfürsorgegesetzes sowie Uebernahme der Kosten hieraus auf die Zweckverbandskasse.

Der Beschluß des Verbandsaußschusses vom 23. Juli d. J. ist vom Kreisaußschuß in der Sitzung vom 9. August d. J. genehmigt worden.

Merseburg, den 12. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Moske.

Bekanntmachung

— für Wochenfettmenge. —

In der Woche vom 24. bis 30. August 1919 werden in den Fettverkaufsstellen des Landkreises Merseburg vorausgibt:

1. an die Fettversorgungsberechtigten:
50 Gramm Butter
100 Gramm Margarine oder Auslandsfett;
2. an die Landwirte (Selbstversorger):
50 Gramm Margarine oder Auslandsfett;
3. auf alle Zusatzmarken:
50 Gramm Butter.

Merseburg, den 22. August 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Feld-Verpachtung.

Von dem an der Begeabelung Zeuna-Röhren gelegenen Bergerischen Stipendien-Feldern soll ein Teil zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse in kleinen Parzellen von etwa 600 qm verpachtet werden.

Bewerber wollen sich im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus, II. Obergesch. — Registratur — bis Dienstag, den 26. d. M., melden. Die Pachtbedingungen können daselbst eingesehen werden. In erster Linie werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die im Westviertel der Stadt (südlich der Bahn) wohnen.

Merseburg, den 20. August 1919.
II. Nr. 199/19.

Der Magistrat.

Zur Ausführung von Vorarbeiten für das 2. Gleis der elektrischen Ueberlandbahn von Ammendorf bis Merseburg sind im hiesigen Stadtbezirk längs der Provinzialstraße Ammendorf-Merseburg Vermessungen erforderlich.

Im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit der Arbeiten wird ersucht, den mit den Vermessungsarbeiten beauftragten Beamten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, das ungehinderte Betreten der anliegenden Grundstücke zu gestatten.

Merseburg, den 21. August 1919.

VII. 1668/19.

Der Magistrat.

Fleisch- und Zuckermarkenausgabe.

Die Ausgabe der Fleisch- und Zuckermarken für Monat September und Oktober findet im alten Rathaus, Burgstraße 1, vormittags 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr nur in folgender Reihenfolge statt:

Dienstag, den 26. August für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von A bis einschließlich J.

Mittwoch, den 27. August, für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von K bis einschließlich P.

Donnerstag, den 28. August, für die übrigen Straßen.

Die Abgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushalts gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes und Rückgabe der Stammfleischkarten.

Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt. Die Ausgabe der Krankenmarken findet am

Freitag, den 29. August, vormittags von 8—11 Uhr, im Rathaus, Markt 1, Zimmer 12, statt.

Merseburg, den 21. August 1919.

L. A. I. 781/19.

Der Magistrat.

Wer Drucksachen braucht,

wende sich an die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt

Hallerstr. 4. L. Baltz Telefon 100
(Verlag des „Merseburger Tageblatt“ Kreisblatt)

Anfertigung jeder Art von Drucksachen

in sauberer Ausführung zu soliden Preisen

Zeitschriften Prospekte

Privat- drucksachen Geschäfts- drucksachen

Flugblätter Werke

Spezialität: Formulare jeder Art

Massenauflagen

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Baltz.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 12.

Merseburg, den 24. August

1919.

Die Vettern.

Stizze von Jens Lorenzen.

Nachdruck verboten.

Der junge Schiffsoffizier, der die Liste der Fahrgäste erster Klasse durchsah, sprach nachdentlich einen Namen zweidreimal vor sich hin.

„Heinz Sterlau, Doktor — Heinz Sterlau.“ —

Er sah unsicher vor sich hin, wie verwirrt von seinen Gedanken. War es wirklich möglich, daß sein Vetter zurückkam, daß der stattliche, lustige Bursche, der seit drei Tagen am Fräulein Bodinger warb, Jens Ebbesen war, der Ausgestoßene, Untergegangene der Familie.

Klaus Ebbesen hatte plötzlich dunkel die Gestalt des anderen in Erinnerung. Er war oft zu seiner Mutter gekommen, hatte als älterer Verwandter der unerfahrenen Frau die Verwaltung ihres Vermögens abgenommen — jahrelang, und hatte gewirtschaftet, bis nicht mehr viel davon übrig war.

Der Schiffsoffizier schüttelte noch einmal zweifelnd den Kopf. War wohl des Mädchens halber, daß er auf so seltsame Gedanken kam. Jens Ebbesen war längst drüben in der neuen Welt untergegangen.

Er dachte nach, wer der Doktor Sterlau wohl war, der Fräulein Bodinger begleitete, seit sie von Newyork abgefahren war. Wieder fühlte er, wie die Eifersucht heiß in ihm aufstieg.

„Sterlau — Dr. Heinz Sterlau — hatte Mutter nicht an einen Sterlau geschrieben, der Belege wegen, an einen Sterlau, hinter dem sich Jens Ebbesen verbarg? Er ging hastig in seine Kabine zurück und begann, alte Papiere auszukramen, Briefe seiner Mutter, die sie ihm vor langen Jahren geschrieben hatte. Hastig blätterte er sie durch, las einzelne wieder und wieder, bis er plötzlich auf ein Schreiben seines Veters Jens Ebbesen stieß, das er seiner Mutter vorerst geschrieben hatte. Hastig blätterte er es auseinander, pflückte wie sein Herz hoch schlug in der Erwartung und sah plötzlich klar die Aufschrift vor sich:

Dr. Heinz Sterlau, Cleveland.

Einen Augenblick waltete dem jungen Offizier das Blut in gewaltigen Wogen durch die Schläfen. Er sah plötzlich ringsum Anna Bodingers bittendes, lachendes Gesicht, ihm war, als müßte er hinausstürzen, die beiden auseinander reißen und ihr zuschreien: „Weißt du, wer das ist, der dich seit drei Tagen umwirbt, weißt du, was der getan hat?“

Als er an das Mädchen dachte, kam wieder die Verzagttheit über ihn, eine Unsicherheit, als stünde sie vor ihm und sähe ihn an mit großen, fragenden Augen. Bis er sich aufraffte, nach einem Grund zur Unterredung suchte und nach oben ging, um mit Jens Ebbesen zu sprechen.

Er traf Dr. Sterlau wie gewöhnlich in lustigem Gespräch mit Anna Bodinger an der Reeling. Er erzählte von verschiedenen Fahrten in das Kessengebirge und sah Klaus Ebbesen kommen. Der junge Offizier beobachtete ihn eine Weile, versuchte sich zu erinnern und sah plötzlich das Miß das Verschollenen vor sich, wußte, daß der andere sein Vetter war. Er lachte genau so ausgelassen wie früher, schlang die Hände zusammen, wenn er erzählte und beugte sich eifrig über, wenn etwas Besonderes kam.

Klaus Ebbesen wunderte sich, wie es möglich war, so lustig zu bleiben, wenn das Schicksal hart auf hart geschlagen

hatte. Dann packte ihn eine seltsame Eifersucht auf die Lebensgewandtheit des anderen. Er sah wieder, daß das Mädchen, das neben Jens stand, schön war und ihn traulich anlachte, und noch einmal hätte er sie auseinander reißen mögen und ihr zuschreien: „Weißt du, wer das ist und was der getan hat?“

Klaus Ebbesen trat hinzu, entschuldigte sich verlegen und sprach geschäftlich von einigen Anordnungen, die er hatte treffen müssen. Sterlau ging hinunter, um sich danach einzurichten und der Schiffsoffizier blieb mit dem Mädchen zurück.

„Wie schade — Herr Doktor erzählte gerade so interessant!“

„Dann habe ich wohl gestört?“

„Nein, aber denken Sie nur, er hat direkt unter einem Puma gelegen auf der Jagd.“

„Nein, seit vorgestern, ich sitze bei Tisch in seiner Nähe, aber er erzählt entzückend!“

Dem Mädchen stand die helle Begeisterung in den Augen. Der Wind pfliff vom Meer und wirbelte lose braune Boden über ihre Stirn, die sie wieder und wieder eigenfönnig wegstrich.

„Sie müßten wirklich mal zuhören!“

Klaus Ebbesen stand neben ihr, wußte nichts zu sagen und dachte nur immer an den anderen, der das Mädchen neben ihm so froh machen konnte. wunderte sich über ihre strahlenden Augen und fühlte noch einmal eine Eifersucht heiß aufsteigen.

„Aber Sie sagen ja garnichts, mögen Sie Herrn Doktor nicht leiden?“

„Ich kenne ihn nicht weiter!“

„Das genügt. Die Seelente sind doch ehrlich.“

Er nickte ihr zu. „Aber sie sind weniger unterhaltend.“

„Womit Sie natürlich nichts gegen Dr. Sterlaus Geschichten sagen wollen.“

Das Mädchen lachte ihn so lustig an, daß Klaus Ebbesen verlegen wegsah. Aber in seinem Innern brauste und garte es: „Die ist zu schade für Jens, das darfst du nicht zulassen!“ Es war Abend geworden. Der junge Schiffsoffizier hatte den Tag in seltener Erregung verbracht. Immer wieder kamen die Gedanken an Jens, quälend und wehrend. Einmal war ein Zweifel in ihm aufgestiegen, ob er das Recht hatte sich in Jens Ebbesens Angelegenheiten zu mischen, aber da war ihm plötzlich gewesen, als stände das Mädchen mit ihren lustigen Augen vor ihm und flehte: Warum hast du mir nicht gesagt, wer er war, als es noch Zeit war. —

Der Abend war lauwarm, so lind, daß die Frauen in leichten Gewändern über die Deck hüpften, lustig zusammenstanden und auf die Weisen horchten, die die Kapelle spielte. Die Sonne lag in den Abendwolken brandrot auf dem Meer, als schübe aus einer riesigen Esse Rauch und Qualm in dichten Wellen empor. Langsam rollte die Dünung unter dem Schiff entlang wie müde Pferde, die eine Last auf dem Rücken tragen.

Klaus Ebbesen wartete auf seine Wackstunde, schlenderte über das Wanddeck und sprach hier und da mit Bekannten. Als er Jens und Fräulein Bodinger nicht fand, begann er in plötzlicher Eifersucht nach ihnen zu suchen und fand sie vorn am Bug Arm in Arm stehen und über das dämmernde Meer blicken. Trotzig ging er auf sie zu, kam wie zufällig aus dem Mannschiffsqaana und sah, wie sich des Mädchens Arm ruck aus dem des anderen löste.

„Sie behalten gutes Wetter bis Bremen!“
 Jenseits Ebefen wandte sich unruhig ab.
 „Es sind so eigenartige Abendstimmungen“, sagte Kränlein Bobinger und nickte ihm freundlich zu. „Sehen Sie doch mal dem Rauch nach!“
 Der Qualm aus dem Schornstein sank hinter dem Schiff schwer auf's Wasser in seltsamen Formen und Gebilden, schien langsam weiterzukriechen und verlor sich fern in der nebelbunten Stimmung. Vorn kam ein Volksschiff auf, mit seltsam glänzenden Segeln.
 „Es wird kühl“, warnte der Schiffsoffizier, ging zum Mannschaftsgang und ließ Einstl und Decken kommen.

Schluß folgt.

Ernst Häckel †.

Wenn Vollständigkeit und Bekanntheit in den weitesten Kreisen der Maßstab für die Größe eines Gelehrten sind, so war ohne Zweifel der in diesen Tagen in hohem Alter verstorbene Professor Ernst Häckel in Jena der bedeutendste Gelehrte seiner Zeit. Selbst der einfachste Mann aus dem Volke kannte seinen Namen, und sein letztes Werk, die „Welträtsel“, war in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet und befand sich in der Bücherei jedes sozialdemokratischen Vereins, wo es eifrig gelesen wurde. Aber nach dem lauten Beifall einer urteillosen Menge bemißt sich die Größe einer Person oder die Bedeutung einer Sache nicht, sondern nach der Wertschätzung in den Kreisen der Fachgelehrten.

Wollen wir Häckel, den viel gerühmten und viel geschmähten, richtig beurteilen, so müssen wir zwischen dem Forscher und dem Philosophen unterscheiden. Was Ersterer geleistet hat, ist Bewunderungswert und wird in der Wissenschaft anerkannt bleiben. Zu bedauern aber ist, daß er in letzterer Eigenschaft selber viel dazu beigetragen hat, seinen Ruhm zu beeinträchtigen.

Angeregt durch Darwin, dessen bedeutendster Schüler er ohne Zweifel gewesen ist, hat er dessen Entwicklungstheorie durch Anwendung auf den Menschen ausgebaut und das Gesetz aufzudecken gesucht, nach dem die Entwicklung in der ganzen belebten Schöpfung vor sich gehen soll, das sogenannte biogenetische Grundgesetz, nach dem jedes Geschöpf in der Entwicklung vor seiner Geburt die ganze Reihe der Stufen durchläuft, die seine Art im Laufe von Jahrmillionen durchgemacht hat. Am Embryo also kann man die ganze Entwicklungsgeschichte der Art ablesen. Das ist ohne Zweifel ein Gedanke von genialer Grobheit und geeignet, Häckels Namen mit strahlendem Ruhm zu umgeben.

Er hat sich mit seinen Forschungen besonders auf dem unendlich großen Gebiet der unendlich kleinen und niederen Tierformen beschäftigt, um womöglich das Urtier, den Stammvater aller Geschöpfe zu entdecken. Er gelangte so zu der Annahme (nicht der Auffindung) der Garkräa, einer allen Tieren (ausgenommen die sogenannten Protozoen) angeblich gemeinsamen Form des Keimes, einer Theorie, die noch nicht allgemeine Anerkennung gefunden hat, wenigstens nicht bestritten werden kann, daß sie zur tieferen Erforschung der geheimnisvollen Urgründe des Lebens den Anstoß gegeben hat. Ob diese Aufgabe überhaupt jemals lösbar sein wird, erscheint heute fraglicher denn je, wo die Natur mit jedem gelösten Rätsel uns sofort zehn neue aufgibt. Es wird wohl für uns Sterbliche immer bei dem Worte Dubois-Reynolds bleiben: wir wissen nichts und werden nichts wissen.

Letzteres aber bestreitet nun Häckel ganz entschieden und behauptet, auf seinem Wege die „Welträtsel“ gelöst oder doch so gut wie gelöst zu haben. Ob er sich in dieser Behauptung selbst getäuscht oder nur andere getäuscht hat, bleibe dahingestellt. Nach unparteiischem Urteil steht fest, daß der Versuch ihm nicht gelungen ist, den allmächtigen, denkenden, schaffenden Gott aus der Schöpfung hinauszubringen. Weder ist es ihm gelungen, die Herkunft des Stoffes und der Kraft, die Entstehung der Bewegung noch vor allem den Ursprung des Lebens ohne Annahme eines vernünftigen Schöpfers zu erklären. Ja, und das wirkt auf seine wissenschaftliche Ehrlichkeit ein bedenkliches Licht, er scheut sich nicht vor der unwarren Behauptung, die Entstehung des Lebens aus leblosem Stoff sei erwieisen, und die von ihm zur Stützung seiner Annahmen beauftragten Bilder entsprechen nicht alle der Wirklichkeit.

Aber selbst wenn das der Fall wäre, so sind doch die Folgerungen, die er daraus zieht, als unlogisch durchaus abzulehnen. Demen die von ihm erhobenen Gesetze nicht im Voraus-

teil dazu, unsere Ehrfurcht und Bewunderung des großen Schöpfergottes zu erhöhen, der sich im allerhöchsten so herrlich offenbart? Wenn das alles ohne einen Schöpfer zustande gekommen wäre, wäre das nicht ein noch größeres Wunder? Und was ist dem Menschenwohl wohl schädlicher: ein unerblicklicher Geist, der alles mit Weisheit eingerichtet hat, oder eine blinde, unbewußt und dabei doch so vernünftig und feinsinnig waltende Naturkraft, deren Ursprung völlig dunkel bleibt?

Wenn die „Welträtsel“ also nicht hatten, was sie versprochen, hat dieses Buch in den Volksmassen doch eine erfolgreiche Aufnahme gefunden. Warum wohl? Was interessiert sich der schlichte Mann wohl für phylogenetische Theorien? Sie sind es nicht, sondern die Folgerungen, die Häckel daraus zieht, daß es nämlich keinen Gott gibt, daß die Natur selber Gott ist. Um einen solchen Gott braucht man sich nicht zu bekümmern, braucht keine Gebete nicht zu halten, braucht ihn nicht zu lieben und ihn nicht zu danken. Das ist es, was die große Masse anlockt! Mit diesen angeblichen „Ergebnissen der Wissenschaft“ beruhigt sie ihr Gewissen, und darum hat sie Häckel zugestimmt.

Wir aber bedauern es, daß dieser große Gelehrte seinen riesigen Fleiß und seine ausgedehnte Gelehrsamkeit zuletzt dazu benutzt hat, den Schöpfer, der ihm so reiche Göttergaben verliehen hat, zu leugnen. Jetzt, wo er das ewige Licht schaut, wird auch ihm das paulinische Wort klar geworden sein: unser Wissen ist Stückwerk.

Praktische Frauenfragen.

Die Frau als Siedlerin.

Eine gedeihliche Entwicklung der Siedlung ist ohne hingebende Mitarbeit der Frau nicht denkbar. Darauf wird noch zu wenig hingewiesen. Die Frau sieht nicht nur im Mittelpunkt des Familienlebens, ihr fällt auch im Wirtschaftsbetrieb der Siedlung eine große Rolle zu, und wenn sie nicht Lust und Liebe für Hof und Garten mitbringt, wird die Siedlung nicht vorwärts kommen. Deshalb wird für die Frau aus der Stadt, die Natur und Landleben nur vom Hörensagen kennt, das Leben in der Heimstätte nur selten passen. Die vom Land stammenden Frauen sollten dagegen vor allen Dingen auf das Land zurückkehren.

Die wichtigste Tätigkeit der Frau in der Siedlung erstreckt sich auf die Pflege lebender Wesen, in der Wohnung um die Menschen, im Hof um die Tiere. Weit ist das Gebiet, aber das sind die Kenntnisse der Siedlerhausfrau erstreben müssen: Wohnungspflege, Verpflegung, Bekleidung, Körperpflege, Verwendung und Einteilung der Erträge für den Haushalt und den Verkauf. Hierher gehört auch die wirtschaftliche Buchführung, die unerlässlich ist, wenn ein klarer Haushaltsplan eingehalten werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist das Vermögen, die wirtschaftliche Lage der Siedlung jederzeit zu überblicken, für die ledigen oder verwitweten Frauen, die selbständig siedeln.

Eine weitere Form selbständigen Berufslebens für Frauen in Siedlungen ist die Tätigkeit als Fürsorgegeschwister, die, wie der vetter Wang, Viehhirte in Heim und Scholle ausführt, als ein selbstverständliches Erfordernis zu betrachten ist. Müssen die Hausfrauen die Kenntnisse gesunden Wohnens und gesunder Wirtschaft in der Heimstätte besitzen, so ist es Sache der Fürsorgegeschwister als ihrer treuesten Freundin, die Anwendung dieser Kenntnisse stets unauffällig zu beeinflussen. Hier findet die Frau als Werkzeug der öffentlichen Fürsorge ein außerordentlich glückliches Arbeitsfeld, indem sie den Hausfrauen und Müttern in Krankheits- und Kinderjahren treu zur Seite steht, mit sachverständigem Rat in allen Fragen, und so das wirtschaftliche Gleichgewicht der Siedlungshaushalte erhalten hilft. Nebenwegs soll sich aber die Hausfrau damit trösten, daß ihr die Fürsorgegeschwister irgendwelche Pflichten abnehmen werde. Nicht jede Siedlung wird von vornherein in der Lage sein, eine Fürsorgegeschwister anzustellen, an anderer Stelle tritt sie in einen zu großen Preis, um überall helfen zu können, wo sie gerade gebraucht wird. Deshalb muß jede Frau, die als Hausfrau oder selbständig ein Siedleramt antritt, es als ihre Aufgabe ansehen, möglichst umfassende Kenntnisse zu erwerben, so daß sie fähig ist, auch der Nachbarin mit Rat und Tat beizustehen.

Haus, Hof und Garten.

Baustoffe und Wärmeleitung.

Neuerdings werden allerhand sparame Baumweisen empfohlen. Manche enthalten gute Gedanken, andere bieten dem Fachmann nichts Neues. Der Laie, der dabei hofft, recht preiswert zu bauen, wird meist schwer enttäuscht, wenn er hört, daß der Preis ei es Keinen Hauschens trotz allem in der Regel das Drei- bis Fünffache der Vorkriegszeit beträgt. Wenn man vor der Wahl des Baustoffes steht

solle die erste Frage die nach der Wärmeleitfähigkeit des Materials sein. Man braucht sich nur den Brennstoffverbrauch in einem Wellblechhaus und in einem Reimhaus vorzustellen, Häuser aus Stoffen, die die Wärme schlecht leiten, bieten einen angenehmen Aufenthalt im Sommer und Winter mit geringen Kosten für die Heizung. Nach einer Zusammenstellung der Wärmeleitfähigkeit für einzelne Baustoffe in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure ist Kiefernholz senkrecht zur Faser geschritten, der schlechteste Wärmeleiter. Ihm gleich kommen die rheinischen Schwemmsteine. Die Wärmeleitfähigkeit bei beiden beträgt bei 20 Grad 0,13. Die zweite Stelle mit 0,28 nimmt Holzriegelmauerwerk ein, dann folgt Kiefernholz parallel zur Faser geschritten, mit 0,30, weiter Ziegelmauerwerk mit 0,35, Kalksandstein mit 0,58 bis 0,80, Beton mit 0,65 bis 0,70 und schließlich Naturjandstein mit 1,11 bis 1,44. Eigentümlich ist es, daß das spezifische Gewicht mit der Wärmeleitfähigkeit steigt. Ein Kubikmeter senkrecht zur Faser geschrittenen Kiefernholzes wiegt 546 Kilo, während ein Kubikmeter Naturjandstein mit 2251 bis 2259 Kilo veranschlagt wird. Aus dieser Reihe ist leicht zu ersehen, welche Baustoffe man zu Grundmauern und Innenwänden verwenden darf, welche andererseits sich zu den Umfassungswänden eignen. Zu den ersten fünf schlechtesten Stoffen sind als Ergänzung hinzuzurechnen Lehm, poröse Vollsteine und Kalksteine. Mit der Herstellung größerer Mengen von derartigen Steinen anstatt Vollsteinen könnten die Ziegeleien nicht nur in ihrem Betriebe viel Rohlen sparen, sondern weiter dauernd in den daraus hergestellten Wohnhäusern.

Kohlfaat für die Frühjahrspflanzung.

Weiß- und Rottkohl, Wirsing- und Blumentohl kann man mindestens vier Wochen früher ernten als bei Frühjahrsausfaat, wenn man die Sämlinge überwintern läßt. Zu diesem Zwecke nimmt man die Ausfaat Ende August bis Mitte September vor. Früher auszusäen empfiehlt sich nicht, da die Pflanzen, wenn der Herbst feucht und warm ist leicht zu groß für die Ueberwinterung werden. Am besten eignet sich zur Ausfaat ein Beet, das in alter Düngkraft steht. Früher Stallung darf nicht vorhanden sein, denn er fördert die Entwicklung von Pilzkrankheiten und Ungeziefer. Um diesen Schädigungen vorzubeugen, ist es ratsam, nach dem Ungeraben obendrein Stall zu streuen, der sich an der Luftfeuchtigkeit gelöst hat und zu Pulver zerfallen ist. Auf das Quadratmeter kommen etwa 250 bis 300 Gramm. Eine kleine Gabe von vierzigprozentigem Kalisalz und Supperphosphat, vielleicht je 30 Gramm auf das Quadratmeter, lohnt sich auch.

Wenn das Beet umgegraben ist, treten wir den Boden an, damit er sich besser feucht hält, und überhärten ihn dann. Ist das Erdreich trocken, so wird es gleich nach dem Umgraben gehörig übergraben und, nachdem es wieder abgetrocknet ist, glattgeharkt. Bei der Saat kommt es darauf an, daß sie recht dünn fällt. Jede Pflanze muß von der anderen mindestens 3 Zentimeter entfernt stehen, damit sie sich nicht gegenseitig hoch treiben. Das Ausfaatbeet gießt man nur solange, bis die Pflänzchen das erste Blatt entwickelt haben, später läßt zwei Feuchtigkeit die Pflanzen zu stark ins Kraut wachsen, und je mehr Feuchtigkeit sie aufspeichern, desto schlechter überleben sie den Winter. Im Spätherbst streut man zwischen die Pflanzen dünn kurzen verrotteten Dünger und umgibt das Beet mit einem etwa 20 Zentimeter hohen Bretterrahmen, damit man später, wenn dauernder Frost eintritt, Bohnenstangen, Fichtenzweige, Schilf- oder Spargelstroh darüber legen kann. Diese Bedeckung soll die Pflanzen weniger gegen Frost als gegen die Winter Sonne schützen. Das häufige Gefrieren und Wiederauftauen schwächt die Pflanzen. Nur bei sehr strenger Kälte umgibt man den Bretterrahmen mit einem Erds- oder Laubumschlag und deckt auch oben etwas Laub darüber. Die auf diese Weise herangezogenen und überwinterten Kohlpflanzen sind, weil sie im Erdboden festwurzeln, gegen Frost viel unempfindlicher als die im Mistbeet herangezogenen und darin überwinterten.

Bei gelindem Wetter hebt man die Schutzbedeckung am Tage ab und legt sie abends wieder auf. Anfang März entfernt man sie gänzlich. Ende März beginnt man mit dem Auspflanzen. Als Sorten, die sich für die Ueberwinterung eignen, sind zu nennen von Weißkohl: Ruhm von Entzungen, Clampus und Erfurter Keines Festes; von Rottkohl: Erfurter Blutkohl, Zenit; von Wirsing: Eisenkopf, allerfrühester ipker Stüjinger; von Blumentohl: Erfurter Zwerg und Raumburger.

Bunte Zeitung.

Moschusochsenzucht.

ok. Der kanadische Polarforscher Stefansson hat der kanadischen Regierung einen genau ausgearbeiteten Plan vorgelegt, nach dem in den arktischen und subarktischen Gebieten Kanadas Moschusochsen und Rentiere gezüchtet werden sollen, um diese ungeheuren Gebiete für die Ernährung des Volkes und für die Wirtschaft nutzbar zu machen. Sein Bericht wurde mit Beifall aufgenommen, und es wird gegenwärtig auf der Melville-Insel eine Versuchstation zur Aufzucht von Moschusochsen eingerichtet. Seine Pläne setzte Stefansson ausführlich in einem Vortrag auseinander, den er vor den Ministern und Abgeordneten Kanadas hielt. Moschusochsen sowie Rentiere können nach seiner Ansicht große Mengen von Fleisch und Milch liefern, wenn sie in rationaler Weise gezüchtet werden; die Moschusochsen würden außerdem noch Wolle von hervorragender Qualität geben. Es gibt im Norden Kanadas wohl an zwei Millionen Qua-

dratkilometer, die sich im Sommer vorzüglich zu Weidegebieten für die Tiere eignen; aber auch im Winter wären die Tiere durchaus in der Lage, sich hier zu ernähren. Für gewöhnliche Haustiere ist das winterliche Klima allerdings zu streng, aber Moschusochsen und Rentiere können im Freien das ganze Jahr über grasen. Was das Fleisch des Moschusochsen anbelangt, so erzählt Stefansson, daß während seiner jahrelangen Fahrten im hohen Norden dies Fleisch 90 Prozent seiner Nahrung ausgemacht hätte, daß es außerordentlich wohlschmeckend und beförmlich und von gutem Rindfleisch nicht zu unterscheiden sei. Die Amerikaner haben bereits mit einer in größerem Maße betriebenen Rentierzucht in Alaska Erfolge gehabt. Die Weidegebiete in Nordkanada sind aber viel größer und viel geeigneter. Die Aufzucht des Moschusochsen ist nach Stefanssons Ansicht wichtiger als die des Rentiers. Der Moschusochse, das einzige Tier, das nur noch in Kanada lebt, weil es sonst überall ausgerottet ist, ist etwa dreimal so groß wie das Hausdachs und kann daher dreimal so viel Wolle und so viel Fleisch liefern. Gegenwärtig gibt es kaum etwa 4000 Moschusochsen noch auf der Melville-Insel und etwa 20 000 auf den übrigen kanadischen Inseln. Diese Zahl ließe sich durch systematische Zucht sehr schnell vergrößern, und dadurch würde nach der Ansicht des Forschers Kanada und der ganzen Welt eine neue Quelle der Ernährung geöffnet; auch die Industrie würde dadurch beinflusst werden, und im Anschluß an diese industrielle Entwicklung könnten dann andere noch brachliegende Naturkräfte Kanadas, besonders Mineralien, erschlossen werden.

Kriegsfolgen für die Vogelwelt.

ok. Auch die Vögel haben unter dem Kriege in vieler Hinsicht zu leiden gehabt, und besonders schlecht scheint es den englischen Vögeln gegangen zu sein, wie aus einem solchen erchiemenen englischen Werk „Vögel und der Krieg“ von Hugh Gladstone hervorgeht. Der Verfasser hat mit großem Eifer alles gesammelt, was sich auf die Schädlinge und das Verhalten der Vögel in der Kriegszeit bezog, und es ist nicht seine Schuld, wenn er fast mehr als von den Vögeln von den Menschen spricht, denn die Menschen haben den Bewohnern der Luft in diesen aufgeregten Zeiten viel Uebles angetan. Gladstone beleuchtet besonders die sinnlose Verfolgung der Vögel, die während des Krieges in England stattgefunden hat. Er erinnert an den Feldzug, den ein großes englisches Blatt 1916 gegen die wilden Vögel eröffnete. Die Zeitung behauptete allen Ernstes, die Vögel vermehren die durch die deutschen Ueberseeboots drohende Gefahr, indem sie das Land seiner Fiegen und Würmer brauben. Als ob die Engländer je Fiegen und Würmer gegessen hätten! Ja, wenn die Vögel noch Kartoffeln und Kohl verzehrt hätten! Jedenfalls hat diese falsche Meinung von der Schädlichkeit der Vogelwelt für den Ackerbau unter den englischen Vögeln großen Schaden angerichtet. Nicht minder verhängnisvoll war eine Anweisung des englischen Ackerbau-Ministeriums, das die Jugend ermutigte, die Sperlinge und ihre junge Brut zu töten. Man nahm wohl an, daß das Füttern der Sperlinge zuviel Nahrungsmittel verschlänge. Jedenfalls ließ sich die englische Jugend die Aufforderung zur Sperlingsjagd nicht zweimal sagen, und man nahm alle Vögel auf den Gassen und in den Heden für Sperlinge, so daß ein ungeheurer Vogelmord angerichtet wurde. Gladstone schätzt, daß in dem für die Vögel besonders fürchterlichen Winter von 1916 mehr als die Hälfte der englischen Vögel vernichtet wurde. Dieses „Kriegs-werk“ des englischen Ackerbau-Ministeriums wird stets ein Schandblatt in seiner Geschichte bleiben. Ein tröstlicheres Schauspiel, als die Haltung des englischen Zivilisten, bietet das Benehmen der englischen Soldaten gegen die Vögel. Der Verfasser führt eine Fülle von Belegen an für sympathische Züge in dieser Beziehung. Englische Soldaten schützten und pflegten die Vögel, wo sie mit ihnen zusammentrafen; sie haben manchen gefiederten Sänger, der im Siegesdrang hängen geblieben war, gerettet. Und die Vögel vergalten diesen Liebesdienst. Obgleich sie gegen das Trommelfeuer auf den Schlachtfeldern ziemlich gleichgültig schienen, so hatten sie doch ein feines Gefühl für alles, was vorging. So wird berichtet, daß englische Soldaten aus dem Verhalten der Vögel auf bevorstehende deutsche Angriffe schlossen. „Selbst wenn wir, schreibt ein englischer Soldat, die weittragenden deutschen Kanonen noch nicht hören konnten, erzählte uns das schwache, unruhige, heisere Meckern der in den Zweigen schlafenden Vögel, daß irgend etwas Gefährliches vorging. Diese dumpfen Warnungslaute der Vögel in der heiligen Ruhe der Morgenfrühe wird manchen von uns auf immer in der Erinnerung bleiben.“

Wie die Tiere ihr Bett machen.

ok. Die Schlafgewohnheiten der Tiere ähneln denen der Menschen in mancher Hinsicht in erstaunlicher Weise. Zwar wählen die Säugtiere ihre Lagerstätte nach Wohnort und Lebensweise in sehr verschiedenen Formen. Bald dient ihnen der harte Erdboden als Lager, bald das engverflochtene Gebüsch, ein hoher Baum oder eine Felspalte. Auf der weiten Meeresflut treiben in tiefem Schlaf Seehunde und Walfische; andere Robben suchen den warmen Sand einer einsamen Meeresbucht als Schlafplatz auf. Vieles aber bereiten sich die Säugtiere vor dem Schlafengehen, wie Prof. Zischke in seinem Buch über den Schlaf der Tiere hervorhebt, ihr Bett. Nicht alle tun das mit Sorgfalt und wohlüberlegter Kunst; aber es gibt auch Tiere, die dem Menschen in der Einrichtung ihres Bettes an Umsichtlichkeit nichts nachgeben. Die Schlafmulde, die sich der wilde Hund und der Wolf im hohen Stoppengras zurechtwäzen, ist sehr

primäro. Doch gibt es eine stufenreiche Entwicklungsreihe der Lager-
 bereitung, die bis zum Schlafnest der menschenähnlichen Affen hinauf-
 steigt. Die großen Affen der Sundainseln bauen auf den Kronen
 hoher Bäume jeden Abend neu ihre Lagerstätte. Zunächst biegen sie
 starke Äste zusammen und durchflochten sie sorgsam mit abgebrochenen
 weichbelaubten Zweigen und kleinem Reisig, bis so ein fester napp-
 förmiger Sitz entsteht, der ihnen eine behagliche Nachtruhe gewähr-
 leistet. Weniger architektonisches Geschick verraten die Schlafnester von
 Gorilla und Schimpanse, obwohl auch sie sehr behaglich und bequem
 sind. Ab: es gibt nicht nur Tiere, die sich ihr Bett bereiten, sondern
 auch solche, die extra ein Nachkleid anlegen. Wenigstens kann
 man so die Umfärbung mancher hochorganisierter Tiere im Schlaf
 beobachten. Der Fisch Stenostomus ohrhops vertauscht z. B. sein
 in silbernen Reflexen spielendes Tagkleid mit einem dunkel bronzefar-
 benen Nachgewand, das sechs schwarze Querbinden zieren. Der
 Bachfahling gibt in der Dunkelheit seine lichte Färbung auf, und
 bei den Seegungen prägen sich nachts die Fledungen schärfer aus.
 Die indische Stabwespe legt im Schlaf des kastrierten Kleid ab,
 das sie am Tage trägt, und nimmt eine dunkle Nachfarbe an. Am
 auffallendsten zeigt sich dieser Farbenwechsel beim Schlaf bei der an
 den europäischen Küsten weitverbreiteten Garnale *Virbius varians*.
 Diese Tiere kleiden sich zur Nachtzeit alle in eine gleichmäßig blaue
 Uniform, während sie im strahlenden Tageslicht eine fast unerschöpf-
 liche Mannigfaltigkeit der denbar verschiedensten Zeichnungen und
 Farben haben. Man erklärt dieses „Anlegen des Nachgewandes“
 beim Tier aus Stoffwechselprozessen und aus Pigmentwandlungen
 in den Unterhautzellen.

Der Mangel an Alkohol und die Abnahme der Geisteskrankheiten.

ok. Der Mangel an Alkohol, der während des Krieges bei uns
 gütige trat, hat auf die Geisteskrankheiten eine höchst gegenwärtige
 Einwirkung ausgeübt. Wie Geh. Rat Rosenfeld in einem Aufsatz
 der Umschau über den Alkohol im Kriege hervorhebt, sind die Todes-
 fälle an Alkoholismus völlig verschwunden. Während in Breslau
 im Jahre 1913 22 und 1914 18 Personen an Alkoholismus zugrunde
 gingen, waren es 1915 nur 8, 1916 nur 5, 1917 nur 3, und 1918 kam
 überhaupt kein Todesfall durch Alkoholismus vor. Die Aufnahmen
 von Geisteskranken sind in Breslau auf 89 Prozent bei den Männern
 und auf 65 Prozent bei den Frauen zurückgegangen. Noch deutlicher
 zeigt sich die Verminderung der alkoholischen Geisteskrankheiten.
 1913 wurden in Breslau 346 männliche und 35 weibliche Personen
 wegen Geisteskrankung durch Alkoholismus aufgenommen; 1916
 waren es nur noch 40 männliche und 7 weibliche, 1917 25 männliche
 und 3 weibliche, 1918 20 männliche und eine weibliche Person.

Der Wahrsager.

Boll Erlaunen laien die Dorfbewohner im Kreisblatt eine Ein-
 ladung für ihre Kinder, die große Verwunderung auslöste. „Kom-
 menden Sonntag lud der „Wahrsager“ sämtliche Kinder von 6-14
 Jahren auf die große Wiese hinter seinem Hause zum Blumenfest
 von 4-7 Uhr ein. Mitzubringen hat jedes Kind einen Becher, sein
 Biberbrötchen und 50 Pfennig.“ Aus dem anfänglichen Erlaunen er-
 wuchs bald eine allgemeine Freude. Es gab nur noch erwar-
 tungsfrage Kinderaugen im Ort, und das Gesehene und Gesehene unter-
 einander über die rätselhafteste Einladung wollte gar kein Ende nehmen.
 Kleinlicher Zank und augenblickliche Feindschaften versanken in der
 allgemeinen Erwartung des Ungewohnten, und gemeinsamer Jubel
 erfüllte aller Kinder Herzen.

Von wolkenlosem Himmel begünstigt, rückte der ersehnte Sonn-
 tagmorgens heran und in geordnetem Zuge, alle schön geschmückt,
 zogen die kleinen Gäste, von freundlichen, jungen Mädchen geleitet,
 unter dem Gesang: „Der Mai ist gekommen“ auf die Blumenwiese.
 Die Becher und Brote wurden auf einem langen Tische abgelegt, und
 darauf hatte die Hälfte der fröhlichen Schar Blumen zu pflücken und
 die andere Kränzchen zu winden, so daß jedes Mädchen mit einem
 Kranz und jeder Junge mit einem Strauß geschmückt war. Dann
 mußten sie sich alle in Herzform auf der Wiese lagern und auf Kom-
 mando durch Reigen ihrer Köpfe den Herrn Professor begrüßen, der
 jetzt erst zu ihnen kam und freundliche Worte an sie richtete.

„Euch alle, liebe Blümlein, begrüße ich herzlich. Ich habe euch
 eingeladen, um euch eine Geschichte von Hans und Peter zu erzählen,
 und ihr sollt mir nachher sagen, wer euch am besten gefallen hat und
 wem ihr nachsehen möchtet. Hans und Peter waren Brüder; sie
 hatten Eltern von ihren Vätern je drei Mark erhalten, über die sie
 hochfreut waren und mit denen sie die schönsten Luftschlösser zu
 bauen angingen. Vater und Mutter sollten nun raten, wie sie ihr
 Geld wohl am nützlichsten anbringen könnten. Aber die Eltern sag-
 ten: „Wenn ihr es nicht aufheben wollt, dann dürft ihr es ganz nach
 eurem Belieben verwenden.“

Nach den Ferien teilte der Herr Lehrer in der ersten Rechen-
 stunden den Kindern mit, daß er beabsichtige, ein Schulspargbuch ein-
 zuteilen, alle möchten die letzte Seite ihres Rechenbuches netzartig
 einzeichnen, wie sie es vom Rechenheft gewohnt seien. Oben drüber
 schreibt: „Mein Sparguthaben“, links oben das Datum und dann

jagt mir, wieviel Geld ihr mir anzuvertrauen gedenkt. Alle von euch
 gesammelten Pfennige könnt ihr mir jeden Montag nach der Rechen-
 stunde abliefern, ihr merkt euch mit Datum in euerem Buche die Sum-
 men und zeigt mir bei den Abgaben daselbe vor. Wenn ihr wollt,
 dürft ihr zu Weihnachten und der Eltern und Geschwistern Geburts-
 tag jedesmal Geld abheben, denn ich habe ja nur euer Geld auf,
 bringe es für euch auf die Sparkasse, damit ihr Zinsen bekommt, und
 so wächst euer kleines Vermögen, ohne daß ihr weiter etwas dazu
 tut, als daß ihr sparsam seid. Begeistert hatte Hans zugehört, und
 nun fragte er, ob er gleich 3 Mark einzahlen dürfe? Selbstverständ-
 lich so viel und so wenig wie ihr wollt! — Peter dachte: so dummt
 werde ich nicht sein und mein schönes Geld so festlegen, ich will auch
 etwas daran haben, denn es liegen jetzt so wunderliche Apfelsinen
 und Zuckersaugen aus, die will ich mir kaufen, und den Rest bringe
 ich dann dem Herrn Lehrer! Hans brachte hochbefriedigt seine 3 Mark
 am nächsten Montag mit und Peter sah mit geklemmtem Haupte dabei,
 denn er schämte sich schrecklich; 2 Mark hatte die laure Apfelsine ge-
 kauft und 1 Mark die gefärbte Zuckersaugen, und Genuß hatte er
 nicht gehabt, denn es stellten sich hinterher Magen Schmerzen und
 fürchterliche Reue ein, das Geld so unnützlich ausgegeben zu haben. Er
 bat seinen Bruder, wenn sie mal wieder Geld bekämen, solle es
 Hans gleich mit weg schleusen. Der gute Hans, der für Holzbaden
 vom Vater 50 Pfennig bekommen hatte, zahlte diese am nächsten Ab-
 gabeltag für Peter ein, damit er auch erst mal einen Anfang habe, und
 Peter lernte allmählich sich am Anblick ausgelegter Herrlichkeit so
 freuen und an dem Wachsen seiner Sparanlage auch solche Kleinigkeiten
 Genüsse zu meiden. Ich denke, ihr werdet alle, die ihr wie Hans ge-
 artet seid, euren Lehrer bitten, daß er auch euch solch eine Schul-
 sparliste einrichtet, und ihr werdet ihm dankbar dafür sein, denn es
 ist keine kleine Mühe, die für ihn damit verbunden ist. Ihr anbars,
 die ihr einen Peterstinn habt, werdet hoffentlich gleich anfangen,
 wenigstens die Hälfte aufzuheben. Denn ihr müßt schon von klein
 auf lernen, zu verdienen und zu erwerben. Denn wenn Deutschland,
 euer Vaterland, wieder gesund sein soll, dann müssen wir alle läch-
 lich das Anleihe-Schicksal eines Kriegsjahres an Steuern auf-
 bringen und das sind jährlich 25 Milliarden. Jetzt könnt ihr das
 noch nicht begreifen, aber später wird es euch klar werden, daß zum
 Kriegsführen fürchterlich viel Geld gebraucht ist und zum Frieden fürch-
 terlich viel Arbeit gehört. Wenn ihr erst einmal empfindet, wie wohl-
 tuend und gegenbringend die Arbeit ist, dann werdet ihr freudig und
 stolz das Vaterland durch sie wieder zur Höhe bringen. Nun laßt
 euch eure Becher voll Saft füllen, eßt dazu euer Brot, und die 50 Pf.,
 die ihr mir mitgebracht habt, schenke ich euch als Grundlohn für eure
 Sparanlage. Ich setze voraus, daß niemand unter euch ist, der dieses
 Geld etwa vernachlässigen würde. Lernet Entschlossenheit, daraus erwächst
 zunächst die Sparsamkeit, die uns allen not tut.“

Fröhliches Spiel und Gesang hielt dann das lustige Bändchen noch
 bis 7 Uhr beisammen, und für den Nachhauseweg bekamen die Kinder
 dann noch einen Zettel an ihre Eltern mit, auf dem man lesen konnte:
 Unsere Kinder sollen nicht Sklaven, sondern Herren des Mammons werden!

Für die Entwicklung des Gemüts der Kinder wäre es ja gewiß
 sehr schön, wenn man ihnen die Kenntnis von Geld und Geldwert
 recht lange fern halten könnte. Der Zweck der Erziehung ist jedoch
 der, das Kind fürs Leben heranzubilden, und deshalb ist es not-
 wendig, dem heranwachsenden Kinde nach und nach Einblick in die
 Kämpfe um die Güter dieser Erde zu gewähren. Aber nichts ist häß-
 licher, als wenn in einem Hause unaufhörlich vom Geldpunkte ge-
 sprochen wird; wenn die erste Frage lautet: „Was hat das gekostet?“
 Ja, wenn sogar bei Geschenken die Kosten beleuchtet und danach die
 Freude eingerichtet wird. Unwillkürlich gewöhnen sich die Kinder
 diesen Gesichtspunkt an und lernen bei jeder Gelegenheit fragen: „Wie-
 viel kostet das?“

In einem reichen Hause, in dem verschwendet wird, muß das
 Kind den Wert des Geldes unterschätzen, im Familienkreise des Em-
 porkömmlings, wo es stets in allen Variationen hört, daß mit Geld
 alles erreicht werden könne, kann es leicht seine Macht überschätzen
 lernen. Beide Gefahren lauern aber auch im Heim des mäßig Be-
 güterten, auch des Armen. Zu hoch bewertet zeigt sich dort der
 Mammon, wenn die Tier, ihn zu erringen, stets im Vorbergrunde
 steht, zu niedrig, wenn dem Grundsätze gehuldigt wird: „Wir bringen's
 doch nie zu rechtem Besitz, deshalb laßt uns ausgeben, was wir
 gerade haben.“ So kommt es denn, daß die Sparjungen immer etwas
 haben und die Verschwender nie etwas! Vernünftige Eltern müssen
 aber stets durch Wort und Tat ihren Kindern zum Bewußtsein bringen,
 daß Geld eine große Macht ist, daß sein Besitz etwas Gutes und
 Schönes, und daß es keine Sünde ist, sich mit rechtmäßigen Mitteln
 Wohlhabenheit zu erringen; sie sollten aber nie vergeßen, durch die
 Beispiel zu betonen, daß man den Wert des Geldes nicht überschätzen
 darf, daß es höhere, edlere Dinge gibt und Geld allein nie glücklich
 machen kann. Doch das Wahre ist, möglichst wenig vom Geld zu
 reden, wohl aber den Kindern, sobald sie heranwachsend sind, soweit
 Einblick in die pekuniären Verhältnisse zu gewähren, daß sie wissen,
 daß Sparsamkeit bis zu einem mehr oder minder hohen Grade nötig
 ist, daß man durch ehrliche, oft schwere Arbeit verdientes Geld nicht
 unnützlich ausgibt, sondern sich nach der Decke streckt und an die Zukunft
 denkt. Man lasse die Kinder, wenn es eine Einschätzung ihrer
 Güter gilt, nie über, sondern unter sich sehen; höher sollen sie nur
 sehen, wenn es sich um geistiges Streben handelt.

Druck und Verlag der Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Balz, Merseburg.